

Teure Velos aus Keller gestohlen

Polizei In Bruggen haben in der vergangenen Woche Einbrecher zugeschlagen. Im Zeitraum zwischen letztem Samstag und diesem Samstag sind an der Ullmannstrasse zwei Einbrüche in Kellerabteile von Mehrfamilienhäusern verübt worden. Die Täter gelangten jeweils auf unbekannte Weise in den Keller der Liegenschaft, öffneten dort gewaltsam ein Kellerabteil und durchsuchte dieses. Laut Kantonspolizeisprecher Pascal Häderli wurden dabei drei teure Velos mit einem Gesamtwert von mehreren tausend Franken aus dem Keller gestohlen. Zudem wurde Werkzeug entwendet. Der entstandene Sachschaden ist gering. *(kapo/sab)*

Toxic.fm

Heute Montag, 16.10 Uhr
Im neusten Buch von Lucy Foley verbringen neun Freunde einige Tage in einer Berghütte. Als sie einen der Freunde tot auffinden und dann auch noch einschneit werden, kippt die Stimmung. War es ein Unfall oder doch ein Mord unter Freunden? Der Thriller «Neuschnee» ist die perfekte Lektüre für die Skiferien.

Dienstag, 12.10 Uhr
Es ist Skiferienzeit und viele Ostschweizer sind momentan auf den Skipisten anzutreffen. Auch dort hält immer mehr die Digitalisierung Einzug. Toxic.fm zeigt, was GPS-Tracking und Pisten in 3D-Ansicht dem Wintersportler für Nutzen bringen.

Mittwoch, 17.10 Uhr
Seit dieser Woche sind am Bahnhof Wil Bahnhof-Patinnen und -Paten unterwegs. Toxic.fm begleitet diese einen Tag lang. Wir zeigen deren Aufgaben und Herausforderungen und wollen wissen, ob sich die Bevölkerung dadurch wirklich sicherer fühlt.

Agenda

Heute Montag

St. Gallen
Hitters Hollywood, Film Cineclub, 18.00/20.15, Grabenhalle
Meine Mutter, mein Vater, Hitler und ich, Lesung mit Ursula Affolter, 19.00, Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz, Florastrasse 6
Faust, Oper, 19.30, Theater St. Gallen
Vincent Herring/Soul Chemistry, Jazz, 20.00, Bistro Einstein

Morgen Dienstag

St. Gallen
Zischtigts-Treff, IG Alter Heiligkreuz, 14.00-16.00, Pflegeheim Heiligkreuz
Kundalini Yoga, Amigas-Treff für Frauen, 14.00, Offene Kirche
Kunst: Wir wollten alles neu erfinden – 100 Jahre Bauhaus, Lyceumclub mit Corinne Schatz, 15.00, Historisches und Völkermuseum
Stille am Abend, 18.00-19.30, Kirche Riethüsi-Hofstetten
Lindy Circle mit den Sitterbugs, 19.00, Bar/Kafé Oya
Die schöne Helena, Operette, 19.30, Theater St. Gallen
Geschichten mit Ralph Weibel, 20.00, August-Bar
Wiener Johann Strauss Konzert-Gala mit K&K Philharmoniker, 20.00, Tonhalle
Unsere Freunde erklären uns ihre Ergebnisse, Erfreuliche Universität mit Flavio Hodel und Julia Kubik, 20.15, Palace

Spürhunde suchen schlafende Igel

Bevor ein Grundstück im Westen der Stadt überbaut wird, sollten Igel im Winterschlaf gerettet werden.

Laura Widmer

Die schwarze Labradorhündin Yuma streckt die Nase in den Wind. Sie trägt ihr oranges Geschirr, ist aufgedreht und hellwach. Yuma sucht nach Igel, die sich hier möglicherweise im Winterschlaf befinden. Ihre Besitzerin Mirella Manser hält ihr dazu ein Glas mit Igelstacheln hin. Dann darf die Hündin selbstständig auf dem eingezäunten Grundstück los. «So kann sie gegen die Windrichtung arbeiten», sagt Manser. Obwohl sich Yuma bei ihrer Suche nur auf Igel konzentriert, riecht sie natürlich auch alles andere, das kreucht und flucht. Eichhörnchen, Mäuse, Nachbarskatzen. Bei den bis zu 300 Atemzügen pro Minute filtert ein Spürhund unzählige andere Düfte aus. Wenn Yuma fündig wird, legt sie sich so nah wie möglich vor ihren Fund und bellt zwei- oder dreimal. Als Belohnung dient das Lieblingsleckergli. «Den Hunden muss die Arbeit Freude machen», sagt Manser. Für die Ausbildung zum Spürhund gibt es verschiedene Anforderungen: «Der Hund muss arbeitswillig sein und gut mit Menschen zusammenarbeiten können», sagt die 51-jährige Hundeführerin. Auch darf er sich nicht leicht ablenken lassen. Bei der Igelsuche an der Lehnstrasse ist ab und zu ein lautes Knallen aus der Ferne zu hören. Yuma beachtet es jedoch nicht.

Der Igel kann sich nicht selber retten

Das Grundstück oberhalb des Bahnhofs Bruggen ist rund 2000 Quadratmeter gross und soll bald überbaut werden. Wo jetzt ein kleines, etwas heruntergekommenes Einfamilienhaus steht, umgeben von einem grossen Garten mit knorrigen Apfelbäumen, sollen Wohnblöcke gebaut werden. Einige Tiere flüchten instinktiv, wenn sich die Bagger an die Arbeit machen. Nicht so der Igel, er ist kein Fluchttier. Im Winterschlaf ist er



Spürhundeführerin Mirella Manser beobachtet ihre Hündin Yuma bei der Suche.

Bild: Michel Canonica

reaktionsunfähig und kann sich nicht in ein anderes Versteck retten. Die Nachbarn Lisa und Hans Häfliger haben mit Fotofallen bereits mehrere Igel beobachtet, die sich zwischen den

beiden Grundstücken bewegen. Deshalb sind sie ans Igelzentrum Zürich herangetreten, das die Spürhundesuche mit Mirella Manser koordiniert. Der Igel ist ein Wildtier, deshalb darf er

eigentlich nicht gestört werden. Für eine Suche müssen deshalb gute Gründe vorliegen, ebenso wie die Erlaubnis des Grundbesitzers, um das Gelände betreten zu dürfen. Ist die Suche erfolg-

reich, wird der Igel an einen sicheren Ort umgesiedelt.

Hochleistungssport für Hunde

Während Yuma sucht, wartet Keno, der zweite Spürhund von Mirella Manser, im Auto und schläft. «Für einen Hund ist das eine Art Hochleistungssport», sagt die 51-jährige. Deshalb brauchen die Hunde nach rund 30 Minuten eine Pause. Ausserdem müssen sie viel trinken, damit die Nasenschleimhäute befeuchtet bleiben. Immer wieder lässt Manser bei der Arbeit etwas geruchloses Talkumpulver aus einem Fläschchen in die Luft schweben. Dieses zeigt ihr die Luftströme. «Die Wind- und Witterungsverhältnisse haben einen grossen Einfluss auf die Verteilung der Duftmoleküle», sagt Manser. Die Aufmerksamkeit der Spürhundeführerin liegt ganz auf ihrem tierischen Begleiter. Eine Spurensuche ist Teamarbeit. Besonders schön war für Manser eine Igelsuche in einem Schrebergarten in Zürich. «Wir mussten uns dazu durch Abfall kämpfen.» Zwischenzeitlich zweifelte sie an Yuma und Keno. Als sie dann die eine Igelmama mit vier Jungen im Nest fanden, habe sie wieder gemerkt: «Man muss dem Hund einfach vertrauen, der weiss schon, was er macht.»

Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen

Mirella Manser hat die Igelsuche um elf Uhr morgens begonnen. Auf dem am Vormittag abgesuchten Areal befinden sich keine Igel. Beide Hunde haben aber am Nachmittag getrennt voneinander bei einem Holzstapel vor einem undurchdringlichen Brombeergebüsch Zeichen gegeben, dass sich hier ein Igel oder ein Nest befinden könnte. Möglich ist aber auch, dass der angezeigte Geruch vom nahen Nachbargrundstück kommt. Ein zweiter Besuch ist deshalb notwendig. Die Arbeit von Keno, Yuma und Mirella Manser ist noch nicht abgeschlossen.

Lockvogel

Lola will es wissen

«Weil mit mir alles einfacher wird, schlage ich vor, wir sagen uns du. Ich hoffe, das ist dir recht.» Mit diesen Worten hat sich eine gewisse Lola in den vergangenen Wochen in zahlreichen E-Mails an St. Gallerinnen und St. Galler gewandt.

«Da ich ganz neu bin, möchte ich so einiges von dir wissen», schreibt Lola und schlägt leicht anrühlich und zweideutig vor: «Du kannst mir auch sagen, wofür du dich interessierst.» Was will sie? Ist das ein Angebot für käufliche Liebe? Oder ist sie eine Trickbetrügerin?

Die geheimnisvolle Frau ist eine Erfindung. «Ich bin Lola,

das neue zentrale Besucherkonto für alle Messen der Genossenschaft Olma Messen St. Gallen», stellt sie sich dann ganz unaufgeregt, beinahe technisch vor.

Lola ist somit also keine Anmachdame, auch keine Enkeltrickbetrügerin – aber ein Lockvogel allemal. «Für dein ganz besonderes Messeerlebnis gibt's bei mir exklusive Kombitickets für jede Messe. Eröffne jetzt dein Besucherkonto und profitiere von vielen Vorteilen. Du siehst, es lohnt sich wirklich.» Dazu bewirbt Lola mit Emojis von Herzen, einem Schloss und einem Geldsack ihre Dienste.

Angeschrieben von Lola wurden in diesen Tagen all jene, die in der Vergangenheit bereits ein Onlineticket für eine der Olma-Messen erstanden haben. Jetzt umgarnt Lola

die Auserwählten: «Wenn du keine Lust hast, vor deinem nächsten Messebesuch wieder ewig an der Tageskasse anzustehen, dann bist du bei mir goldrichtig.» Zudem verspricht sie auf die individuellen Interessen zugeschnittene Neuigkeiten, Spezialangebote und Wettbewerbe. «Diese Spezialaktionen kannst du nicht kaufen, sondern nur gewinnen.»

Was im ersten Moment nach einer namenstechnisch verwandten Lolita

Hallo ☐☐, ich bin Lola 💖.
Eröffne jetzt dein
Besucherkonto und
profitiere von vielen
Vorteilen 💰. Ich freue
mich auf dich ☐.

tönt, entpuppt sich als Marketingfigur der Olma-Messen. Ihren grossen Schwestern Siri und Alexa kann Lola aber nicht das Wasser reichen.

Wie Olma-Direktor Nicolo Paganini und sein Team auf den Namen Lola gekommen sind, ist nicht bekannt. Allenfalls haben sie sich vom 1998 erschienenen deutschen Film «Lola rennt» inspirieren lassen. Darin rennt eine Frau mit roten Haaren in einer Zeitschleife. Oder die Olma-Kreativen habe sich beim Berner Getränk Lola Cola des Namens bedient. Wenn das bloss keinen Streit um die Namensrechte gibt. *(sab)*